



PERSPEKTIVEN

Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten
für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.

Jahresbericht 2016

Vielen Dank für Ihr Interesse an der Arbeit von *Perspektiven e.V.*

Wir möchten Ihnen mit diesem Bericht einen Überblick über die wichtigsten Fakten und Entwicklungen von *Perspektiven* im Jahr 2016 geben.

Dabei orientieren wir uns an den Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI), das Standards für Transparenz und Informationen festlegt, nach denen Hilfsorganisationen über ihre Tätigkeit berichten.

Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit wird bei der Benennung von Personengruppen oft auf die Unterscheidung zwischen weiblicher und männlicher Form verzichtet. Gemeint sind jedoch in allen Fällen immer sowohl Frauen als auch Männer.

Weiterführende Informationen über *Perspektiven* sowie aktuelle Berichte finden Sie auf unserer Homepage unter www.perspektiven-verein.de

Inhalt

- 3 Wer wir sind
- 4 Schulbildung für ALLE
- 6 Entwicklungen 2016
- 8 Neues aus den Projekten
- 13 Unsere Organisation
- 13 Finanzbericht
- 15 Jahresrechnung

Impressum

Perspektiven

*Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten
für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.*

Klein Gartz 10
29410 Salzwedel

Telefon: 039 037 – 956 087
kontakt@perspektiven-verein.de
www.perspektiven-verein.de

Spendenkonto:

Berliner Volksbank
BIC: BEVODEBB
IBAN: DE82100900005255900007

Volksbank Steinheim
BIC: GENODEM1STM
IBAN: DE80472643674029349307

Bank für Sozialwirtschaft Köln
BIC BFSWDE33XXX
IBAN DE94370205000007155100

Geprüft und empfohlen:

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt *Perspektiven* mit der Zuerkennung dieses Siegels seit 2009 den sorgfältigen und verantwortungsvollen Umgang mit den uns anvertrauten Geldern.



Ihre Spende kommt an!

Herausgeber & V.i.S.d.P.: *Perspektiven e.V.*

© *Perspektiven e.V.* 2017

Liebe Leserin, lieber Leser,

im vergangenen Jahr 2016 boten zwei Jubiläen besonderen Anlass zur Freude.

Die durch *Perspektiven* initiierte Schulpartnerschaft zwischen der St. Petersburger Förderschule Nr. 25 und der Förderschule in Nieheim/Ostwestfalen feierte ihr zehnjähriges Bestehen. Aus diesem Grund blicken wir auf dieses Ereignis und dessen Auswirkungen in den vergangenen zehn Jahren zurück (Schulbildung für ALLE, Seite 4).

Im Sommer 1996 nahmen die ersten drei deutschen Freiwilligen ihren Dienst im Kinderheim in Pawlowsk auf, entsendet von der *Initiative Christen für Europa (ICE e.V.)* aus Dresden. Ihre Aufnahmestelle in St. Petersburg war *Perspektiven*. Begleitet wurden die Freiwilligen in ihrem Dienst vor Ort von den ersten russischen Mitstreitern, die wir für die Arbeit mit den Kindern im staatlichen Heim gewinnen konnten. So fiel in dieses Jahr auch der Beginn der Entwicklung unserer russischen Partnerorganisation *Perspektivy*. Zwanzig Jahre später ist aus der kleinen Gruppe von Mitstreitern eine professionelle Nichtregierungsorganisation mit vielen qualifizierten Mitarbeitern erwachsen. *Perspektivy* gilt heute über die Grenzen von St. Petersburg hinaus als anerkannter und geschätzter Vertreter von und Ansprechpartner für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige. Das zwanzigjährige Bestehen der Organisation wurde angemessen gefeiert.

Vielen herzlichen Dank allen, die uns und *Perspektivy* die letzten 20 Jahre begleitet und unterstützt haben!

Ihre



Margarete von der Borch
Vorsitzende von *Perspektiven e.V.*

Wer wir sind

1992 zur Hilfe für Straßenkinder in St. Petersburg gegründet, engagiert sich *Perspektiven* seit 1996 besonders für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in und um St. Petersburg. In einem staatlichen Kinderheim fördern wir aktuell rund 90 Kinder mit teils schweren Mehrfachbehinderungen durch zusätzliche Fachkräfte und Freiwillige, um ihnen bessere Entwicklungs- und Teilhabemöglichkeiten zu eröffnen.

Die schwierigen Lebensbedingungen in dieser Einrichtung führten uns zu der Überzeugung, dass Familien dringend darin unterstützt werden müssen, ihre Kinder zu Hause betreuen zu können, und nicht mehr gezwungen sind, sie in solche staatlichen Heime abzugeben. So begann *Perspektiven* mit materiellen und personellen Hilfeleistungen für betroffene Familien.

Dank der stetigen Ausweitung unseres Engagements und der wachsenden Zahl russischer Mitstreiter konnte Ende der 90er Jahre in St. Petersburg die eigenständige nichtstaatliche Organisation *Perspektivy* gegründet werden. Sie ist heute Trägerin der beiden Tagesfördereinrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, der Übernachtungseinrichtung für stationäre Kurzzeitpflege und der betreuten Wohnstätte in Rasdolje.

Kinder, die im Kinderheim das 18. Lebensjahr erreichen, werden in den meisten Fällen in sogenannte Psycho-Neurologische Internate (PNIs) verlegt. Diese Betonklötze sind die traurige Fortsetzung des Lebens in staatlichen Institutionen, in denen die Schwächsten das Wenigste erhalten. Um die Jahrtausendwende wagten wir den Schritt in ein solches PNI in Peterhof, westlich von St. Petersburg, weil wir die Jugendlichen, die wir im Kinderheim schon über Jahre hinweg betreut hatten, nicht einfach sich selbst überlassen konnten. Mittlerweile begleiten wir in Peterhof rund 150 Bewohner, v. a. mit Arbeits-, Freizeit- und Beschäftigungsangeboten, mit Theater, Malerei ebenso wie mit Pflege und Krankengymnastik.

Ein weiteres Arbeitsfeld unserer Partnerorganisation *Perspektivy* ist heute die juristische Beratung und Unterstützung von Menschen mit Behinderungen und ihren Angehörigen.

Unsere Ziele

Unser Ziel ist die nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation von sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderungen. Dabei konzentrieren wir uns auf die Region Sankt Petersburg in Russland. Die Sicherstellung einer grundlegenden materiellen Versorgung sowie die Eröffnung von Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sind uns besonders wichtig. Wir wollen die jungen Menschen darin unterstützen, sich und ihre Fähigkeiten zu entfalten, damit sie ihr Leben so weit wie möglich selbst bestimmen können. Grundlage ist das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe.

Perspektiven entwickelt mit seinen Partnern vor Ort Modellprojekte, die in den Reformprozess in Russland aufgenommen und multipliziert werden können. Hierzu bedarf es der Einbindung aller Betroffenen und der Berücksichtigung ihrer Lebensumstände, kulturellen Bräuche und Traditionen.

Wie wir helfen

Die Verantwortung und Durchführung der Projekte liegt in den Händen unserer Partnerorganisationen vor Ort, denn sie wissen am besten, wodurch Veränderungen erreicht werden können.

Seit 1999 ist *Perspektivy* in St. Petersburg Trägerin der Arbeit für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Wir unterstützen die russische Organisation finanziell, begleiten ihre Tätigkeiten inhaltlich und entwickeln gemeinsam mit ihr neue Konzepte. *Perspektiven* fördert den fachlichen Dialog und Austausch zwischen Deutschland und Russland, organisiert Fortbildungen sowie Hospitationen für russische Fachkräfte. Wir initiieren Partnerschaften und Austauschprojekte zwischen deutschen und russischen Einrichtungen, Schülergruppen, Eltern und Heimbewohnern.

Perspektiven bietet zudem Praktikumsplätze für interessierte Menschen aller Altersstufen in den Projekten an. Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit machen wir auf die Situation von benachteiligten Kindern und Menschen mit Behinderungen in Russland aufmerksam.

Schulbildung für ALLE

Eine deutsch-russische Schulpartnerschaft setzt Impulse für eine Beschulung von Kindern mit einer schweren mehrfachen Behinderung in St. Petersburg.

Am Anfang stand ein Gespräch, das Margarete von der Borch im Sommer 2006 mit den Schulleitern der Förderschule Nr. 25 aus St. Petersburg und der Förderschule aus Nieheim/Ostwestfalen führte, in dem eine Zusammenarbeit zwischen *Perspektiven* und beiden Schulen vereinbart wurde.

Zehn Jahre später, im Juni 2016, konnte im Rahmen eines kleinen sonderpädagogischen Kongresses in St. Petersburg die zehnjährige Schulpartnerschaft beider Förderschulen gefeiert werden. In zahlreichen Grußworten und mehreren schulfachlichen Vorträgen wurde die Schulpartnerschaft, auch in ihrem Wirken für die Bildungslandschaft in St. Petersburg, gewürdigt. Eine aus diesem Anlass herausgegebene Festschrift dokumentierte die bisherige Entwicklung dieser Schulpartnerschaft.

Was war in den vergangenen zehn Jahren geschehen, dass diese Schulpartnerschaft eine so große Wertschätzung erfahren hat?

Im Rahmen dieser deutsch-russischen Schulpartnerschaft mit vielen kollegialen Begegnungen und gemeinsamen Fortbildungen in beiden Ländern, mit Treffen von Schülerinnen und Schülern und mit gegenseitigen Elternbesuchen wurde ein kleines, aber sehr wirksames Netzwerk geknüpft. Es war und ist bis heute ein Netzwerk, bestehend aus zwei Förderschulen, zwei Schulträgern (Lebenshilfe für geistig Behinderte und Bildungsbehörde St. Petersburg/Petrograder Bezirk) und den zwei Vereinen *Perspektiven* und *Perspektivy*, das sich zum Ziel gesetzt hat, vielen Kindern mit einer geistigen oder schweren mehrfachen Behinderung eine schulische Förderung in St. Petersburg zu ermöglichen.

Die deutsch-russische Schulpartnerschaft erfuhr in St. Petersburg von Beginn an ein schulübergreifendes Interesse und durch die zeitgleich verlaufende Diskussion über die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen zusätzliche Aufmerksamkeit. Bereits

in den ersten Jahren entwickelte sich die Förderschule Nr. 25 in St. Petersburg zu einer Modellschule sowie zu einem Kompetenzzentrum im Bereich der schulischen Bildung und zeigte in überzeugender Weise, dass schulische Förderung auch bei Kindern und Jugendlichen mit einer schweren mehrfachen Behinderung nicht nur rechtlich geboten, sondern auch in vielerlei Hinsicht erfolgreich ist.

Die konzeptionell an individueller Förderplanung orientierte Bildungsarbeit und die überzeugende Unterstützung durch *Perspektiven* und *Perspektivy*, insbesondere im Kinderheim in Pawlowsk, trugen dazu bei, dass ab 2012 mit der Beschulung von ungefähr 100 Kindern in diesem Kinderheim begonnen werden konnte. Den Auftrag dazu erhielt die Förderschule Nr. 25 unter Leitung ihres erfahrenen Schulleiters Viktor Mamaev. Mit der erstmaligen Beschulung dieser Kinder war ein Riesenschritt in Richtung der Verwirklichung des Bildungsrechtes für alle getan und schon bald machten die Kinder deutliche Entwicklungsfortschritte.

Über die Schulpartnerschaft beider Förderschulen hinaus wurde der Kontakt zu anderen Schulen in St. Petersburg aufgenommen, galt es doch, weitere Schulen für die Aufnahme von Kindern mit einer geistigen oder mit schweren mehrfachen Behinderungen zu überzeugen und sie auch fachlich zu unterstützen. Ein zweiter Kooperationspartner wurde mit einer weiteren Schule in Ostwestfalen gewonnen, in der russische Pädagogen hospitieren, sich informieren und in einen fachlichen Dialog eintreten konnten.

Unsere Schulpartnerschaft konnte aber nicht nur Impulse für diese so bedeutsame Entwicklung geben, sondern auch Einblicke in ein Netzwerk unterschiedlicher Einrichtungen in Deutschland für Menschen mit Behinderungen (Förderschulen, heilpädagogische Kindergärten, Werkstätten für Behinderte, Wohnstätten und unterschiedliche Wohnformen, Assistenzdienste...) gewähren.

Offene Fragen russischer Pädagogen und Eltern bezüglich sinnvoller Arbeit, selbstbestimmter Freizeitgestaltung und betreuten Wohnens im Erwachsenenalter oder auch Fragen nach einer vorschulischen Erziehung

zur Wahrung der frühkindlichen Entwicklungschancen fanden im Rahmen dieser Besuche aufschlussreiche Antworten. Als ein Beispiel hierfür steht die Eröffnung eines heilpädagogischen Kindergartens in der Verantwortung der Förderschule Nr. 25.

Im Zentrum der kollegialen Gespräche standen aber die Fragen der Beschulung von Kindern mit einer schweren mehrfachen Behinderung, Fragen nach neuen Konzepten und einer neuen Unterrichtsqualität, nach den erforderlichen räumlichen, sächlichen und personellen Voraussetzungen, nach mehr und besser ausgebildeten Sonderpädagogen, nach sonderpädagogischer Lehrerbildung und prozessualer Lehrerfortbildung.

Blicken wir auf die letzten zehn Jahre zurück, so sehen wir viele wichtige Projekte und Prozesse in St. Petersburg verwirklicht, die von der Förderschule Nr. 25 und/oder von *Perspektivy* sowie *Perspektiven* angestoßen und erfolgreich durchgeführt wurden. Heute stellen alle diese Projekte wirksame Hilfen für Menschen mit Behinderungen dar, die ihren Bedürfnissen sowie denen ihrer Eltern und der Pädagogen gerecht werden. Sie haben teilweise „Leuchtturmcharakter“, zeigen neue Wege auf und erfahren in St. Petersburg eine hohe Wertschätzung.

Die zahlreichen Erfolge und positiven Entwicklungen in der Bildungslandschaft in St. Petersburg lassen sich nun aber nicht nur auf diese Schulpartnerschaft zurückführen.

Die Schulpartnerschaft konnte aber konstruktiv an dieser positiven Entwicklung mitwirken, konnte vereinzelt ganz neue Impulse setzen und immer wieder Menschen Mut machen, das Ziel der Selbstverwirklichung und sozialen Integration von Menschen mit Behinderungen engagiert und beharrlich weiterzuverfolgen. Sie konnte aufzeigen, welche individuelle und zugleich gesellschaftliche Bedeutung die schulische Förderung von Kindern mit einer schweren mehrfachen Behinderung hat und welche Wirkungen von ihr ausgehen.

Schulbildung für ALLE ist der Schlüssel für eine positive Entwicklung von Gesellschaften, in denen auch Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben führen – in Deutschland und in Russland.

Entwicklungen in 2016

Ende September reisten der *Perspektiven*-Vorstand und Geschäftsführer zu den Feierlichkeiten anlässlich des 20jährigen Bestehens unserer Partnerorganisation *Perspektivy* nach St. Petersburg.

Auch die jährlichen Konsultationen der beiden Organisationsleitungen standen auf dem Programm, bei denen erneut konkrete Absprachen über andauernde und zukünftige Projekte getroffen werden konnten.

Einen weiteren Höhepunkt der Reise bildeten der Besuch des neuen Wohnprojektes in Rasdolje und die Besichtigung der Baustelle, an der das zukünftige Wohnhaus der betreuten Wohngruppe errichtet wird.

Gründung von Selbsthilfegruppen

Zum 01.01.2016 startete unser auf zwei Jahre angelegtes und durch die *Aktion Mensch* gefördertes Projekt „Selbsthilfegruppen für Eltern und Angehörige geistig und mehrfach behinderter Menschen in St. Petersburg“. Gemeinsam mit unserem Projektpartner, der *Caritasschule für Sozialarbeit* in St. Petersburg, wollen wir Eltern und andere Familienangehörige unterstützen, die ihre Kinder mit Mehrfachbehinderungen nicht in ein Kinderheim abgegeben, sondern weiter zu Hause betreut haben. Für die Eltern bedeutet das oft eine große Veränderung in ihrem Leben. Sie haben weniger Chancen, eine gut bezahlte Arbeitsstelle zu bekommen, sind gesellschaftlich isoliert und häufig mit ihren Sorgen und Problemen alleingelassen. Durch die Gründung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen wollen wir sie ermutigen, sich gegenseitig zu unterstützen und sich selbst mit Bezug auf die Probleme und Bedürfnisse ihrer Kinder in der russischen Gesellschaft Gehör zu verschaffen.

Es war uns klar, dass es nicht leicht sein würde, Eltern und Angehörige für Selbsthilfegruppen zu gewinnen. Dieses Prinzip der Selbsthilfeorganisation ist in Russland noch wenig verbreitet. Inzwischen konnten sich aber vier Gruppen etablieren. Hilfreich waren hierbei zahlreiche thematische Angebote, welche die *Caritasschule* im Rahmen des Projektes für interessierte Eltern vorhielt.

Diese Abende waren für die Eltern informativ und boten ebenso die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen sowie zur Auseinandersetzung mit der Idee von Selbsthilfegruppen.

Im zweiten Projektjahr sehen wir es als unsere Hauptaufgabe an, die Arbeit dieser Gruppen zu verstetigen. Wenn die Gruppen weiter arbeiten sollen, müssen die Mitglieder selbst die Organisation und Moderation der Gruppentreffen übernehmen.

Seitens *Perspektiven* wird das Projekt durch Lothar Linzen koordiniert. Er ist Diplom-Sozialarbeiter/Sozialpädagoge, lebt seit zwanzig Jahren überwiegend in St. Petersburg und verfügt über einschlägige praktische Erfahrungen in verschiedenen NGOs in Russland. Aufgrund seiner hochgradigen Sehbehinderung weiß er um die Bedürfnisse und Probleme von Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen. Weil er auf den Mangel an Selbsthilfegruppen für Eltern von Kindern mit Mehrfachbehinderungen aufmerksam wurde, hat er dieses Projekt maßgeblich mit konzipiert.

Reformen in staatlichen Heimen

Mitte des Jahres ergab sich die Möglichkeit einer produktiven Zusammenarbeit mit der Moskauer nichtstaatlichen Organisation *Pravo rebjonka* (Recht des Kindes). Gemeinsam wurde ein Projekt entwickelt, für welches wir eine Förderung durch das Auswärtige Amt erhalten konnten. Ziele des Projektes waren die Unterstützung der Umsetzung dringender Reformen in russischen Heimen und Spezialschulen für Kinder mit geistigen Behinderungen sowie die Erbringung von Vorleistungen für einen ähnlichen Reformprozess in den Anschlussheimen für Erwachsene.

Unter der Leitung des Vorsitzenden von *Pravo rebjonka*, Boris Altshuler, besuchten und begutachteten sieben russische Experten Kinder- und Erwachsenenheime in Moskau und St. Petersburg. Sie schrieben Evaluationsberichte, arbeiteten mit den örtlichen Behörden zusammen und erreichten Veröffentlichungen über ihre Arbeit und deren Ergebnisse in den Medien. Schließlich konnte eine "Roadmap" für die Reformierung der Erwachsenenheime erstellt und dem russischen Arbeitsministerium übergeben werden.

Fachlicher Austausch mit deutschen Kollegen war für die russischen Experten dabei sehr hilfreich. Die beiden *Perspektiven*-Vorstände Volker Carroll und Günter Ziems nahmen im September an einem Seminar in St. Petersburg teil, wo es einen intensiven Austausch mit den russischen Kollegen gab. Dabei ging es vor allem um die Erfahrungen in Deutschland mit der Reform großer sozialer Einrichtungen und dem Übergang von stationärer zu ambulanter Betreuung unter Berücksichtigung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Diesem Erfahrungsaustausch diente auch eine von *Perspektiven* im November organisierte Informationsreise für zwei russische Experten, den Behindertenrechtsaktivisten Sergej Koloskov aus Moskau und die Juristin Ekaterina Taranchenko, die bei *Perspektivy* arbeitet. In Einrichtungen in Hamburg (Alsterdorf) und Bielefeld (Bethel) konnten sie Wohnformen mit ihren Stärken und Schwächen praxisnah erkunden, die als Reformmodelle in Russland geplant sind.

Theater ohne Grenzen

Etwa 600 Zuschauer waren am 13. Juli ins Hamburger Ernst Deutsch Theater gekommen, um das Stück „Im Augenblick“ zu erleben, das die deutsch-russisch-schweizerische Theatertruppe auf die Bühne brachte: eine poetische Collage, in der Gogols Mantel auftauchte, Mond und Sterne vom Himmel geholt wurden, ein Elefant die Schauspieler und das Publikum in Staunen versetzte, Fahrräder und selbst ein Rollstuhlfahrer blank poliert wurden.

Das „Theater ohne Grenzen“ ist tatsächlich ein Projekt, welches seit neun Jahren anscheinend unüberwindbare Hürden nimmt: Die Theatertruppe aus dem Psycho-Neurologischen Internat in Peterhof bei St. Petersburg trifft sich mit den besonderen Schauspielern der Schweizer *Giulliarri di Gulliver* und dieses Jahr erstmalig auch mit der Theatergruppe unseres Hamburger Partners *BHH Sozialkontor*. Die Grenzen der Sprachen, an diesem Abend Deutsch, Russisch und Italienisch, werden überwunden, ebenso die Grenzen der politischen Systeme (die Visabeschaffung bleibt eine Odyssee) und die der unterschiedlichen Möglichkeiten der Lebensbewältigung.

Im „Theater ohne Grenzen“ standen an diesem Juliabend 26 Schauspielerinnen und Schauspieler auf der Bühne. Menschen mit und ohne Behinderung aus Russland, Deutschland und der Schweiz hatten gemeinsam zwei Wochen lang ein Theaterstück erarbeitet und gestalteten dann mit der Aufführung „Im Augenblick“ einen Abend, der lange darüber hinaus in Kopf und Herz bleiben wird.

Im nächsten Sommer, zum 60. Jahrestag der Städtepartnerschaft Hamburg - St. Petersburg, soll das Theater wieder in Russland gastieren. Seit 2007 treffen sich die Schauspielgruppen abwechselnd in den drei Ländern und erproben und leben ihr „Theater ohne Grenzen“.

Perspektiven unterstützt das „Theater ohne Grenzen“ durch die finanzielle Förderung der russischen Theatergruppe, die im *art studio* des Internats von Peterhof beheimatet ist.

Austausch und Fortbildung

Im Frühjahr fanden bei *Perspektivy* mehrere Fortbildungen unter Anleitung deutscher Referenten statt. Themen waren „Kinaesthetics“ und „Basale Stimulation“. *Perspektiven* übernahm zum Teil die Reisekosten und Honorare der Referenten.

Vorstandsmitglied Günter Ziems reiste im Mai zu Projektbesuchen nach St. Petersburg. Dabei führte er mit den russischen Mitarbeiterinnen auch Gespräche über aktuelle Fortbildungsbedarfe. Fortbildungsveranstaltungen hielt er im Juni zum Thema „Autismus-Spektrum-Störung“ und im September zu dem Schwerpunkt „Elternarbeit“.

Wie bereits in den Vorjahren erhielten im November erneut sechs Fachkräfte von *Perspektivy* die Möglichkeit zu Hospitationen beim *BHH Sozialkontor* und anderen Einrichtungen in Hamburg. Das Projekt wurde wieder durch das Hamburger Bildungswerk *Arbeit und Leben* ermöglicht, *Perspektiven* übernahm die Reisekosten.

Freiwilligenarbeit

Im Jahrgang 2015/16 waren insgesamt 15 deutsche Freiwillige über verschiedene deutsche Entsendeorganisationen in den Projekten von *Perspektivy* aktiv. Von den sechs über die

Initiative Christen für Europa (ICE e.V.), Dresden, nach Russland entsendeten Freiwilligen erhielten vier eine Förderung durch *Perspektiven*.

Am 1. September 2016 starteten zwölf deutsche Freiwillige in den neuen Jahrgang 2016/17. Von den acht über die *ICE* vermittelten Freiwilligen werden fünf durch *Perspektiven* gefördert. Zusätzlich dazu traten über das Jahr hindurch sieben Praktikanten einen Freiwilligendienst bei *Perspektivy* an, der ausschließlich durch *Perspektiven* finanziert wurde. Für einen Teil dieser Freiwilligen war es die Verlängerung des vorausgegangenen Freiwilligendienstes über die *ICE* oder eine andere deutsche Entsendeorganisation.

Alle deutschen Freiwilligen, die in *Perspektivy*-Projekten in staatlichen Einrichtungen arbeiten, erhalten seit 2014 keine Jahresvisa mehr. So mussten sie auch 2016 alle drei Monate das Land verlassen und während mehrtägiger Aufenthalte in Tallin neue Visa beantragen.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen einer offiziellen Geschäftsreise nach St. Petersburg besuchte eine Delegation mit acht Abgeordneten der *Hamburgischen Bürgerschaft* sowie deren Präsidentin Carola Veit am 18. April auch das *Perspektivy*-Tageszentrum für junge erwachsene Menschen mit Behinderungen.

Im Juli gab es in Holzhausen im Rahmen des Musikfestivals *VOICES* eine großartige Aktion für *Perspektiven*: Die Schweizer *DEAR Foundation* verdoppelte jeden Betrag, der im Juli unter dem Stichwort "*VOICES 2016*" an *Perspektiven* gespendet wurde.

Unter der Überschrift „Frauen, die mit ihren VISIONEN die Welt verändern“ druckte die Zeitschrift *Brigitte* im Oktober einen Artikel über Margarete von der Borch und *Perspektiven*.

Am 22. Dezember lief im ZDF Mittagmagazin ein sechsminütiger Beitrag über Margarete von der Borch und die Geschichte von *Perspektiven/Perspektivy* sowie über die aktuellen Projekte. In der Sendung "Heute in Europa" strahlte das ZDF am 27.12. einen weiteren Beitrag über unsere Arbeit aus.

Im November besuchte die neue deutsche Generalkonsulin in St. Petersburg, Frau Dr. Eltje Aderhold, die *Perspektivy*-Tagesförderstätte für Kinder mit Behinderungen, um sich über unsere Arbeit zu informieren.

Der *Perspektiven*-Rundbrief wurde im Dezember an rund 1.000 Postempfänger versandt. Zudem erreichte der Rundbrief per Email weitere 500 Empfänger.

Neues aus den Projekten

Das Kinderheim in Pawlowsk

Seit nunmehr 20 Jahren engagiert sich *Perspektiven* für bessere Lebensbedingungen für die Kinder des 4. Hauses im staatlichen Kinderheim vor den Toren von St. Petersburg. Die Zahl der dort untergebrachten Kinder hat sich in den letzten Jahren deutlich verringert. Ende des Jahres lebten 91 Kinder im 4. Haus.

Die geringere Anzahl von Kindern ermöglicht einen bedarfsgerechteren Zuschnitt der Gruppenräume. So konnten 2016 zwei Wohnräume für je neun Kinder durch entsprechende bauliche Veränderungen in drei Räume für je sechs Kinder umgewandelt werden. Jede Wohneinheit umfasst ein Schlafzimmer und ein Spielzimmer. Zusätzlich wurde ein gesonderter Speiseraum eingerichtet, den *Perspektivy* mit Kücheninventar ausstattete.

Die Zusammenarbeit von staatlicher Heimleitung, der für die Beschulung der Heimkinder verantwortlichen Schulleitung und *Perspektivy* hat sich auf der Ebene der unmittelbaren Arbeit mit den Kindern erfolgreich entwickelt. Gemeinsame Veranstaltungen, Besuche in anderen Einrichtungen und auch die individuelle Förderplanung werden gemeinschaftlich durchgeführt. Dazu zählt auch die Koordination der Hilfsmittelbereitstellung, damit das angeschafft wird, was die Kinder wirklich brauchen.

Problematisch bleibt weiterhin die medizinisch-gesundheitliche Versorgung. Nach wie vor gewähren die Ärzte des Heimes keinen Einblick in die medizinischen Unterlagen der Kinder.

Immerhin konnte in 2016 für einige Kinder eine zahnärztliche Behandlung veranlasst werden. *Perspektivy* erreichte zudem die Untersuchung zahlreicher Kinder durch ein mobiles Ärzteteam eines diagnostischen Beratungszentrums für Kinder.

Ein Schwerpunkt lag im zurückliegenden Jahr in der Betreuung der Jugendlichen, die mit 18 Jahren das Kinderheim verlassen müssen. Leider schaffen die weiterführenden staatlichen Einrichtungen – die sogenannten Psycho-Neurologischen Internate (PNIs) – immer noch nicht die Voraussetzungen für ein normales Leben, insbesondere nicht für Menschen mit einer schweren mehrfachen Behinderung. Immer wieder verschlechtert sich der Gesundheitszustand von Abgängern drastisch: Manche von ihnen überleben die ersten sechs Monate in den PNIs nicht. Darum wurden die zehn Kinderheimabgänger in 2016 in mehreren PNIs durch Pädagogen und ehrenamtliche Helfer weiter betreut.

2017 möchte *Perspektivy* eine Stelle schaffen und mit jemandem besetzen, der sich mit der Vorbereitung der Kinderheimabgänger auf die Verlegung in die Erwachsenen Einrichtungen und mit deren weiterer Betreuung dort beschäftigen wird.

Auch in 2016 erhielten zahlreiche Kinder durch *Perspektivy* die Möglichkeit, ein paar Urlaubstage außerhalb des Heims zu verbringen.

Das Erwachsenenheim in Peterhof

Auch im Psycho-Neurologischen Internat Nr. 3 in Peterhof versucht *Perspektivy*, mit zusätzlichen Angeboten die staatlich gewährten Lebensbedingungen für rund 150 Heimbewohner mit teils schweren Behinderungen zu verbessern. Konflikte mit der Heimleitung bleiben dabei nicht aus. Einerseits wird die Kontrolle der Tätigkeit von *Perspektivy* im Internat verstärkt, andererseits ist immer wieder auch ein konstruktiver Dialog möglich.

Erstmals gelang es *Perspektivy*, die Teilnahme eines eigenen Vertreters an den Sitzungen der medizinisch-psychologisch-pädagogischen Kommission durchzusetzen, die Internatsbewohner begutachtet und entscheidet, ob diesen zugetraut wird, außerhalb des PNIs zu leben.

Die durch *Perspektivy* angebotenen Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten wurden auch 2016 zahlreich in Anspruch genommen: Computerklasse, Ton- und Handarbeitswerkstatt, Chor, Küche und Café, Raumpflege. Neun mehrtägige Reisen mit 48 Teilnehmern und 127 eintägige Ausflüge konnten organisiert werden. 67 Personen erhielten Krankengymnastik und Massagebehandlung.

Das *art studio* feierte 2016 sein 15-jähriges Bestehen im Heim. Diesem Jubiläum wurden zahlreiche Veranstaltungen gewidmet. So fanden zehn Ausstellungen der langjährigen *art studio*-Künstler in der Galerie im Heim sowie außerhalb des Heimes statt, z. B. die Ausstellung „Welt in unseren Augen“ im Gorki-Park in Moskau. Im Theaterstudio war die Arbeit zunächst geprägt von den Vorbereitungen auf die nächste Etappe des internationalen Projekts „Theater ohne Grenzen“, das im Sommer in Hamburg stattfand.

Das *art studio* betreute 2016 etwa 130 Personen. Von ihnen besuchten 50 die Musikstunden, etwa 50 das Malstudio und 35 das Theaterstudio.

Die Trainingswohnung

Am 8. Februar 2016 startete das Projekt „Trainingswohnung“. In einer angemieteten Wohnung in Peterhof erhalten jeweils vier Bewohner die Möglichkeit, unter Anleitung das selbstständige Wohnen und Leben zu erlernen. Dabei beschäftigen sie sich vor allem mit der Organisation ihres Alltags. Aber auch Besuche in sozialen Einrichtungen oder das Erstellen von Fahrtrouten für die Besuche im Zentrum von St. Petersburg werden eingeübt. Die begleitenden Pädagogen erarbeiten mit den Bewohnern individuelle Zielsetzungen für den Aufenthalt in der Wohnung.

Insgesamt zwölf Bewohner des Internats nahmen im Laufe des Jahres in drei Durchgängen am Projekt teil. Dabei wurden auch zahlreiche Ausflüge unternommen. Da das Projekt auf die Schulung der Selbstständigkeit der Teilnehmenden abzielt, wurden die Reisen von diesen eigenverantwortlich organisiert. Die Notwendigkeit, eigene finanzielle Möglichkeiten zu berücksichtigen oder anstehende Verpflichtungen zu erkennen, trägt zur Selbstständigkeitsförderung bei.

Die Zeit in der Trainingswohnung veränderte das Leben der Projektteilnehmer. Dina wechselte anschließend in das betreute Wohnen nach Rasdolje, Wowa wurde in die Reha-Abteilung des PNI verlegt und hat vor, eine Wohnung zu mieten und das eigenständige Wohnen zu versuchen. Dafür wurde er bereits auf die Wohnungswarteliste gesetzt. Julia erhielt im Anschluss sogar eine eigene Wohnung in St. Petersburg.

Es bleibt die Frage, wie es für die Bewohner nach dem Aufenthalt in der Trainingswohnung weitergeht. *Perspektivy* hat sich mehrfach mit Vertretern der Petersburger Wohnungsbehörde zum Erfahrungsaustausch getroffen. Wichtig ist, das Wohnen in WGs oder Einzelwohnungen in Sozialhäusern zu ermöglichen, denn die durch *Perspektivy* betreuten Personen können nicht völlig eigenständig leben.

Daneben ist die Frage einer Beschäftigung sehr bedeutend. So konnten 2016 drei Bewohner in die Organisation *Raul* aufgenommen werden, die sich u. a. um die Arbeitsvermittlung von Menschen mit Behinderungen bemüht. Einer der Bewohner hat das Bewerbungsgespräch erfolgreich absolviert, ein anderer wird zunächst einen PC-Kurs abschließen. Ein dritter Bewohner hat sein erstes Gespräch ebenfalls gut bestritten, und seine erfolgreiche Arbeitsvermittlung wird hoffentlich in naher Zukunft gelingen.

Das Familienprojekt

Ziel des Familienprojektes ist die Unterstützung von Familien mit Kindern oder jungen Erwachsenen mit Behinderungen in St. Petersburg. Dies beinhaltet einerseits Hilfsmaßnahmen und Angebote, welche die Eltern entlasten und ihnen die Möglichkeit gewähren sollen, ihr behindertes Kind bei sich zu Hause aufzuziehen und nicht in ein Heim abgeben zu müssen. Andererseits geht es darum, dafür zu sorgen, dass die Kinder mit Behinderungen an städtischen Schulen unterrichtet werden. Noch immer werden die meisten Kinder mit einer geistigen oder schweren mehrfachen Behinderung im schulfähigen Alter nicht von den städtischen Schulen aufgenommen.

Krisenhilfe

Mit diesem Projekt unterstützt *Perspektivy* in St. Petersburg rund 120 Familien mit Kindern oder Jugendlichen mit mehrfacher Behinderung. Manche Familien werden von einer Sozialarbeiterin, von Helfern und Freiwilligen intensiv begleitet. Ebenso werden Beratungen durch Fachkräfte und Ärzte vermittelt. Oft wird den Menschen auch mit Nahrungsmitteln oder anderen Sachleistungen ausgeholfen.

Die Sozialarbeiterin Swetlana erhielt im Herbst die Chance zu einer Hospitation in Deutschland. Dabei gewann sie einen Einblick in die Möglichkeiten und das Leben junger Menschen mit mehrfacher Behinderung in deutschen Verhältnissen. Sie kehrte voller Ideen und mit der Überzeugung zurück, dass betreutes Wohnen für alle in St. Petersburg unterstützten Menschen möglich sei. Das hat Swetlana auch den Eltern gegenüber kommuniziert, die oft überhaupt keine Vorstellung davon haben, was aus ihren Kindern mit zunehmendem Alter einmal werden kann.

Tagesförderstätte für Kinder

Bereits 2004 eröffnete *Perspektivy* eine erste Tagesförderstätte für Kinder mit Behinderungen. Die heutige Einrichtung befindet sich in gut ausgestatteten Räumen im Nordosten der Stadt und bietet 15 Betreuungsplätze. Die Mitarbeiter gestalten ihre Arbeit gemäß den individuellen Förderzielen, die für jedes Kind festgelegt sind. Am Ende des Schuljahres werden die Arbeitsergebnisse analysiert. Zu diesem Prozess werden auch die Eltern hinzugezogen. Bei der Finanzierung der Tagesförderstätte erhält *Perspektivy* noch immer keine Unterstützung durch staatliche oder städtische Gelder.

Eine wichtige Veränderung hat sich 2016 ergeben, wonach die Kinder nun nach ihrer prognostizierten Schulfähigkeit in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Das bedeutet, dass die Kinder der einen Gruppe bereits schulfähig sind und die Aufnahme in eine öffentliche Schule für sie der nächste Schritt ist. Die Kinder der anderen Gruppe verbleiben erst noch in der Tagesförderstätte.

Tageszentrum für Erwachsene

2016 betreute das Tageszentrum insgesamt 20 Personen im Alter zwischen 14 und 30 Jahren. Über Krankgymnastik, Logo- und Ergotherapie hinaus konnten die Betreuten in den kleinen Werkstätten des Zentrums in den Bereichen Seifensiederei, Holzarbeit und Basteln tätig werden. Daneben wurden zahlreiche Exkursionen und nicht zuletzt ein Sommerlager in Zelten an der Ostseeküste durchgeführt.

Problematisch ist nach wie vor der Transport der Betreuten aus allen Gegenden der Stadt ins Zentrum und nach Hause zurück. 2016 beschloss die Stadt, dass die bisher genutzten Sozialtaxis, die durch die Stadt gefördert werden und darum wesentlich preisgünstiger sind als gewöhnliche Taxis, Menschen mit Behinderungen nur noch in Begleitung einer Betreuungsperson befördern. Damit wird der ohnehin schwierige, weil oft sehr zeitintensive Transport noch schwieriger, weil *Perspektivy* hierfür kein Personal hat und die Eltern diese Aufgabe nur selten übernehmen können.

Das Tageszentrum befindet sich noch immer in von der Stadt mietfrei zur Verfügung gestellten Räumen. Allerdings ist der zugrundeliegende Mietvertrag seit Jahren abgelaufen und ein erneuter Abschluss wird immer wieder verschoben. Diese Unsicherheit erschwert viele Planungen, insbesondere eine dringend notwendige Renovierung der Räumlichkeiten.

Übernachtungseinrichtung

Mit einer Einrichtung zur stationären Betreuung bietet *Perspektivy* Familien die Möglichkeit einer 24-Stunden-Unterbringung ihrer Angehörigen mit Behinderungen. Meistens kommen die Kinder und Jugendlichen für einige Tage und Nächte, während die Angehörigen diese Zeit auf unterschiedliche Weise für sich nutzen. Manchmal sind es aber auch Notaufnahmen, wenn z. B. Eltern erkranken. 2016 nahm die Einrichtung rund 100 Gäste auf, 44 Familien nahmen die Dienste mehrmals in Anspruch.

2016 wurde die Struktur des Projekts aufgrund der Notwendigkeit einer Ausgabenoptimierung verändert. Die Anzahl der Gäste,

die gleichzeitig in der Einrichtung sein können, wurde reduziert und damit auch die Anzahl der notwendigen Betreuer.

Im Herbst waren die Gäste oft krank. Dies erschwerte die Arbeit des Personals, zumal es keine Möglichkeit gab, die Erkrankten nach Hause zu schicken, da ihre Angehörigen teilweise selbst in Krankenhäusern lagen.

Schule für Alle

Perspektivy hat sich zum Ziel gesetzt, vielen Kindern mit einer geistigen oder schweren mehrfachen Behinderung eine schulische Förderung in St. Petersburg zu ermöglichen. Hierfür sucht die Organisation den Kontakt zu städtischen Förderschulen.

Seit 2006 arbeitet *Perspektivy* mit der Förderschule Nr. 25 im Petrograder Stadtteil zusammen. Damals eröffnete die Schule zwei Klassen für je fünf Kinder mit schweren mehrfachen Behinderungen.

Im September 2016 konnten an einer weiteren Förderschule – der Schule 131 im Stadtteil Krasnosselski – in einer neuen ersten Klasse sechs Kinder mit schweren mehrfachen Behinderungen aufgenommen werden. Unter ihnen auch ein Kind aus der „Abgänger“-Gruppe der Tagesförderstätte.

Perspektivy berät die Eltern künftiger Schulanfänger bezüglich Fragen der Einschulung, ihrer damit verbundenen Rechte und Pflichten. Gleichzeitig werden die Schulen bei der Umsetzung des Schulangebotes für Kinder mit schweren Behinderungen unterstützt. Dabei geht es um das Modell der umgebungsorientierten Arbeit, um methodische Unterstützung für Lehrer und nicht zuletzt um die bedürfnisgerechte bauliche und räumliche Ausstattung der Schule.

Denn wichtige Gründe für die äußerst zaghafte Aufnahme von Kindern mit schweren mehrfachen Behinderungen in den städtischen Schulbetrieb sind die große Unsicherheit im Umgang mit den Kindern, die fehlende Ausbildung und Praxis der Angestellten und bauliche Mängel. Das Schulsystem ist nicht auf diese Kinder vorbereitet und so bedarf es vor allem der Schulen und Schulleiter, die den Willen haben, diese Herausforderungen anzunehmen.

Wichtig ist auch, in Kontakt zu bleiben mit den Eltern der eingeschulten Kinder, um zu erfahren, wie sich die Kinder entwickeln, und schließlich zu ermitteln, ob die Vorbereitung auf die Schule in der Tagesförderstätte erfolgreich war.

Für 2017 hat sich *Perspektivy* ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: 13 Kinder aus der Tagesförderstätte sollen eingeschult werden.

Betreutes Wohnen in Rasdolje

In dem kleinen Ort Rasdolje, ca. 80 km nördlich von St. Petersburg, hat *Perspektivy* ein kleines Haus angemietet. Hier startete Ende 2015 der Versuch, eine kleine betreute Gemeinschaft von jungen Menschen mit Behinderungen aufzubauen, die so eigenverantwortlich und selbstständig wie möglich zusammen leben. Die alltäglichen Aufgaben im Haushalt werden unter den Bewohnern aufgeteilt, außerdem gibt es Arbeitsangebote in der nahegelegenen Kirchengemeinde.

Im zurückliegenden Jahr wurden vor allem vielfältige Begegnungen innerhalb des Ortes organisiert, um gute und nachhaltige Beziehungen mit der einheimischen Bevölkerung aufzubauen. So gab es Treffen mit Nachbarn, Kirchengemeinemitgliedern und den Schülern der Ortsschule. Zum Weihnachtsfest wurde mit Einwohnern eine Aufführung einstudiert und dem örtlichen Publikum präsentiert. Einigen Jugendlichen gefiel es im Haus so gut, dass sie seitdem häufig zu Besuch kommen.

So haben sich die Beziehungen zu den Einheimischen nach anfänglichem Unbehagen über die neuen Bewohner tatsächlich bewundernswert entwickelt: Die örtliche Bäckerei versorgt sie kostenlos mit Brot, Gemeindeglieder bringen Kleidung und Konfitüre.

Natürlich wurden auch Reisen und Ausflüge mit den Bewohnern organisiert. Es gab Pilgerfahrten, Besuche von Konzerten und städtischen Festen. Drei junge Männer zelteten im Sommerlager des Tageszentrums mit.

Ende 2016 war schließlich auch der Entwurf des Architekten für ein neues, eigenes Haus fertig, welches *Perspektivy* im kommenden Jahr errichten möchte. Das Fundament steht bereits. Mittel für den Bau werden intensiv

gesucht, ein Drittel der benötigten Gelder konnte schon aufgebracht werden.

Betreutes Wohnen auf dem Lande – mit dem Projekt in Rasdolje hat sich ein erstaunliches Modell entwickelt. Wir hoffen, dass es im ganzen Land Nachahmung findet, denn der Bedarf an alternativen Wohn- und Lebensmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung ist immens.

Rechtsschutzprojekt

Auf vielfältige Weise setzt sich *Perspektivy* für eine Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderungen ein. Eine immer größere Rolle spielt dabei auf der einen Seite der Einsatz für eine Verbesserung des russischen Sozialsystems. So ist die Vorsitzende von *Perspektivy*, Maria Ostrovskaya, inzwischen Mitglied in verschiedenen Gremien, die sich mit Gesetzesänderungen und der Entwicklung einer adäquaten Sozialfürsorge in St. Petersburg und ganz Russland beschäftigen. Sie wirkt u. a. im Expertenrat des russischen Kinderrechtsbeauftragten und im Koordinationsrat für Angelegenheiten von Menschen mit Behinderungen der Russischen Gesellschaftskammer mit.

In 2016 wurde beispielsweise intensiv an einer Reformierung der Vormundschaftsregelungen gearbeitet. Nach wie vor werden die Bewohner der PNIs oft entmündigt. Gleichzeitig wird der Internatsleiter zum Vormund dieser Menschen ernannt. Eine unmögliche Situation, da somit niemand die Möglichkeit hat, für die Bewohner Rechte gegenüber ihrer Einrichtung einzufordern.

Umso mehr gilt es auf der anderen Seite, die bereits bestehenden Rechte von Menschen mit Behinderungen zu verteidigen und deren Durchsetzung einzufordern. Hierzu berät der juristische Dienst von *Perspektivy* Familien, Bewohner von staatlichen Einrichtungen und auch deren Angehörige. Die Anfragen hierzu kommen mittlerweile aus ganz Russland. Dabei geht es z. B. um Hilfestellung bei der Beantragung von Rehabilitationsmaßnahmen, Unterstützung bei der Arbeitsvermittlung oder die Durchsetzung des Anspruchs auf die Sozialtaxidienste.

Unsere Organisation

Dem Vorstand von *Perspektiven e. V.* gehören an:

Margarete von der Borch,
Vorsitzende

Dr. Gunda Amat Amoros,
stellvertretende Vorsitzende

Günter Ziems,
stellvertretender Vorsitzender

Assol Wonka

Volker Carroll

Den Vorstand im Sinne des § 26 BGB bilden die Vorsitzende und die beiden stellvertretenden Vorsitzenden, von denen jeweils zwei gemeinsam zur Vertretung des Vereins berechtigt sind. Die Mitglieder des Vorstandes sind ehrenamtlich tätig. Der Vorstand kontrolliert die ordnungsgemäße Verwendung der Spendengelder sowie die Umsetzung der konkreten Zielsetzungen von *Perspektiven*, welche bei der Jahreshauptversammlung gemeinsam von allen Mitgliedern festgelegt werden. In 2016 hat sich der Vorstand zu drei Vorstandssitzungen getroffen.

Als hauptamtlicher Geschäftsführer in Teilzeit (50%) ist Thomas Seifert bei *Perspektiven* angestellt. Margarete von der Borch ist im Bereich Projektbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit in Teilzeit (30%) beschäftigt. Seit April 2016 arbeitet zusätzlich Natalia Limina vorwiegend im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising (100%) für *Perspektiven*. Sie hat zuvor 15 Jahre lang das Fundraising bei *Perspektivy* geleitet und ist für zwei Jahre als Unterstützung für die gemeinsamen Anliegen nach Deutschland gekommen.

Das Aufsicht führende Organ des Vereins ist die Mitgliederversammlung, die mindestens einmal im Jahr zusammentritt. Neben der Festlegung der inhaltlichen Zielsetzungen gehören zu ihren Aufgaben die Wahl der Vorstandsmitglieder und Kassenprüfer, die Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes sowie des Prüfberichtes der Kassenprüfer, die Verabschiedung des Budgets, die Entlastung des Vorstandes, die Aufnahme und der Ausschluss von Mitgliedern, die Festsetzung des Mitgliedsbeitrages sowie die Beschluss-

fassung über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins. Die derzeit 42 Mitglieder bringen ihre individuellen Fähigkeiten und beruflichen Qualifikationen ehrenamtlich in die Vereinsarbeit ein.

Perspektiven ist im Vereinsregister unter der Nummer 10323 beim Amtsgericht in 33095 Paderborn eingetragen und vom zuständigen Finanzamt Höxter als gemeinnützig anerkannt. Der Verein ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW und bei der *Initiative Christen für Europa e.V.*

Finanzbericht

Allgemeines

Die Einnahmen- und Ausgabenrechnung weist für das Jahr 2016 einen Verlust in Höhe von 56.850,44 Euro aus, der aus den Rücklagen des Vorjahres finanziert wurde. Hierdurch ergibt sich ein Vermögensbestand zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 222.872,11 Euro Guthaben bei Kreditinstituten.

Der relativ hohe Kontostand zum jeweiligen Jahresende resultiert aus den Einnahmen des Monats Dezember. In diesem Monat erzielt *Perspektiven* einen wesentlichen Teil seiner jährlichen Spendeneinnahmen.

Die Rechnungslegung wurde durch zwei von der Mitgliederversammlung gewählte Mitglieder geprüft. Die Ordnungsmäßigkeit der Jahresrechnung wurde seitens der Prüferinnen bescheinigt. Dabei lag ihnen auch die geprüfte Rechnungslegung unserer russischen Partnerorganisation *Perspektivy* für das Jahr 2016 vor.

Erläuterungen zu den Einnahmen

Die Gesamteinnahmen lagen 2016 deutlich über denen des Vorjahres. Die Spendeneinnahmen stiegen um knapp zehn Prozent und der Anteil der Zuwendungen durch Stiftungen und Vereine erhöhte sich um rund 60.000 Euro.

Erläuterungen zu den Ausgaben

Noch deutlicher stiegen die Gesamtausgaben in 2016 – um rund 216.000 Euro. Hierfür gibt es im Wesentlichen fünf Gründe:

1. Der Anstieg der Mittel für Projektförderung für *Perspektivy* erfolgte v. a. aufgrund der Weiterleitung von in 2015 noch nicht verwendeten zweckgebundenen Zuwendungen in Höhe von 127.000 Euro. Hiervon profitierte v. a. die Arbeit mit erwachsenen Menschen mit Behinderungen im Projekt in Peterhof und im betreuten Wohnen in der Trainingswohnung sowie in der Wohnstätte in Rasdolje.

Erstmalig ist in der Jahresrechnung 2016 das Rechtsschutzprojekt separat angeführt. Die Ausgaben für dieses Projekt wurden in der Vergangenheit gemeinsam mit verschiedenen Organisations- und Verwaltungsausgaben unter dem Punkt „*Perspektivy*“ ausgewiesen.

2. Das gemeinsame Projekt mit der Moskauer Organisation *Pravo rebjonka* (Recht des Kindes, RdK) für die Reformierung staatlicher Heime begann im 2. Halbjahr 2016 und war bis Jahresende abgeschlossen.

3. Das gemeinsame Projekt mit der *Caritasschule für Sozialarbeit* in St. Petersburg zur Initiierung von Elternselbsthilfegruppen startete zum 01. 01. 2016.

4. Das „Theater ohne Grenzen“ fand 2016 in Hamburg statt. *Perspektiven* beteiligte sich anteilig an den Projektkosten, die in erster Linie durch das *BHH Sozialkontor* mit Unterstützung der *Aktion Mensch* finanziert wurden.

5. Die Ausgaben für Personalaufwand bei Projektbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit stiegen in 2016 deutlich. Zum einen endete am 31.12.2015 die Auszeit von Margarete von der Borch, während derer ihre Tätigkeit in 2015 ruhte, zum anderen nahm Natalia Limina ihre Arbeit bei *Perspektiven* im April 2016 auf.

Personalausgaben: Für die drei Beschäftigungsverhältnisse des Vereins, Geschäftsführung (50%-Stelle), Projektbegleitung, Öffentlichkeitsarbeit (30%-Stelle) und seit April 2016 eine zusätzliche 100%-Stelle für Projektbegleitung, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising, betragen die Aufwendungen in 2016 rund 55.000 Euro.

Freiwilligenarbeit: Für den Einsatz von deutschen Freiwilligen in den Projekten in St. Petersburg wurden insgesamt rund 47.000 Euro aufgewendet. Dabei handelte es sich um Aufwendungen für die anteilige Finanzierung der Freiwilligen, die über die *ICE e.V.* nach St. Petersburg entsendet wurden, sowie um die komplette Finanzierung der Arbeit der Freiwilligen, die durch Vermittlung von *Perspektiven* ihren Dienst als Praktikanten leisteten.

Gegenüber dem Vorjahr wurden die Kosten, die bei *Perspektivy* in St. Petersburg für den Einsatz der Freiwilligen entstehen, und die Kosten, welche unmittelbar in Deutschland aufgewendet wurden, separat ausgewiesen. Erstere waren in den Vorjahren in den Förderausgaben der einzelnen Projekte enthalten, in denen deutsche Freiwillige tätig waren.

Von den Gesamtausgaben entfallen 93% auf in Zusammenarbeit mit russischen Partnerorganisationen durchgeführte Projekte einschließlich projektbegleitender Maßnahmen. Der Anteil der Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung an den Gesamtausgaben beläuft sich in 2016 auf sieben Prozent.

Einnahmen	2016	2015
Freie Spenden	237.005,71 €	219.192,02 €
Zweckgebundene Spenden	22.042,50 €	17.140,00 €
Zuwendungen aus Stiftungen und Vereinen ¹	236.389,67 €	177.789,96 €
Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln	49.538,00 €	0 €
Mitgliedsbeiträge	2.280,00 €	2.610,00 €
Zinserträge	50,11 €	133,55 €
Gesamteinnahmen	547.305,99 €	416.865,53 €

Ausgaben

Projektförderung	536.566,99 €	351.499,11 €
Pawlowsk	55.576,13 €	50.965,03 €
Peterhof	102.918,02 €	48.765,20 €
Familienunterstützung	37.440,81 €	64.350,47 €
<i>Perspektivy</i>	0 €	39.536,91 €
Freiwilligenprogramm	20.953,34 €	61,19 €
Rechtsschutzprojekt	22.453,79 €	0 €
Fortbildung	40.798,19 €	52.229,07 €
Betreutes Wohnen	100.908,87 €	28.000,68 €
Verwaltung	<u>3.047,34 €</u>	<u>0 €</u>
<i>Gesamt Perspektivy</i>	<i>384.096,49 €</i>	<i>283.908,56 €</i>
Ausgleichsposition ²	<u>40.585,51 €</u>	<u>32.726,44 €</u>
<i>Transfer an Perspektivy</i>	424.682,00 €	316.635,00 €
Projekt Menschenrechte (RdK, Moskau)	45.215,24 €	0 €
Projekt Elternselbsthilfegruppen (Caritasschule)	24.609,00 €	0 €
Freiwilligenarbeit	25.958,17 €	27.529,00 €
Fortbildungsarbeit	7.602,58 €	7.335,11 €
Theater ohne Grenzen	8.500,00 €	0 €
Projektbegleitung	24.128,63 €	12.964,32 €
Personalaufwand	21.136,21 €	8.914,26 €
Sachaufwand	2.992,42 €	4.050,06 €
Öffentlichkeitsarbeit	30.644,68 €	10.150,29 €
Personalaufwand	26.608,55 €	6.685,69 €
Sachaufwand	4.036,13 €	3.464,60 €
Verwaltung	12.816,13 €	13.256,15 €
Personalaufwand	7.189,49 €	6.685,69 €
Sachaufwand	5.626,64 €	6.570,46 €
Gesamtausgaben	604.156,43 €	387.869,87 €
Jahresergebnis	-56.850,44 €	28.995,66 €
Saldo zum 31. 12. 2016³	222.872,11 €	279.722,55 € (31. 12. 2015)

¹ Davon zweckgebundene Zuwendungen in Höhe von 190.755,67 € (2015: 172.789,96 €).

² Die Ausgleichsposition betrifft Gelder, welche *Perspektiven* im Laufe des Jahres an *Perspektivy* überwiesen hat, die aber von *Perspektivy* im betreffenden Jahr noch nicht ausgegeben wurden.

³ Sichteinlagen, davon in 2016 noch nicht verwendete zweckgebundene Zuwendungen in Höhe von 20.200 € (2015: 127.000 €).